Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 8 (1886)

Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 25. 1886.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

St. Gallen

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 19. Juni.

Verbands-Nachrichten.

Der „Schweizer Frauen-Verband" übermachte dem hohen Bundesrathe eine Eingabe mit dem Gesuche, anläßlich des neu zu erlassenden Gewerbegesetzes auch die Lehrtöchter und Arbeiterinnen zu berücksichtigen und ist der „Schweizer Frauen-Verband" durch eine besondere Zuschrift von Seite der genannten Behörde nun angewiesen, die in dieser Sache nothwendigen Erhebungen zu machen.

* * *

Die am 27. Juni in Zürich stattfindende Generalversammlung des Schweizer Frauen-Verband tagt im Hotel National, wo die Mitglieder sich um 10 Uhr Vormittags einfinden.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Theilnehmerinnen am gemeinschaftlichen Mittagessen wollen sich hiefür rechtzeitig bei Frau Elise Weber, Wühre, oder bei Frau Boos-Jegher, Mühlebach, Zürich, melden. Auf Wunsch wird Fernewohnenden Frei-Quartier angeboten.

Haushaltungsschulen.

Aus dem fünften Bericht der Spezialkommission für Förderung von Koch- und Haushaltungskursen entnehmen wir aus dem Organ der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft mit besonderem Vergnügen die Thatsache, daß mehr und mehr unsere schon von Anfang an vertretene und verfochtene Ansicht zum Durchbruch gelangt: es seien die kurzen Koch- und Haushaltungskurse für gründliche wirthschaftliche Bildung der weiblichen Jugend keineswegs ausreichend, sondern es seien solche lediglich als Vorläufer zu betrachten für die alles Ernstes anzustrebende staatliche Haushaltungsschule.

Nun diese Ueberzeugung Boden gefaßt hat, dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß auch die Verwirklichung dieses schon so lange in Aussicht genommenen Projektes nicht mehr allzu lange wird auf sich warten lassen. Dies um so eher, als die Sektionen Zürich, Aarau und St. Gallen vom „Schweizer Frauen-Verband" sich ernstlich mit Anhandnahme dieser wichtigen Frage befassen.

So wenig wir sonst auch dieser hauswirthschaftlichen Kurs-Schnellbleiche von jeher Geschmack abgewinnen konnten, so lebhafte Anerkennung zollen wir dem vom 20. Januar bis 14. Februar 1885 in Münster im Jura abgehaltenen Kochkurs.

Derselbe war von der tüchtig gebildeten Kursleiterin Frl. Marie Uhlmann (nun Leiterin an der ständigen bernischen Haushaltungsschule) geführt, dauerte etwas mehr als drei Wochen und war speziell auf Arbeiterfamilien berechnet, mit der beschränkten Aufgabe, zu zeigen, wie ein Arbeitertisch, der nicht über einen Franken per Kopf und Tag zu stehen kommen darf, am besten zu bestellen sei.

Solche Kurse müßten wohl überall mit Freuden begrüßt werden und würden unfehlbar jedem Orte, besonders industriellen Gegenden, zum Segen gereichen.

Ganz besonders angezeigt wäre die Abhaltung solcher Spezialkurse für die Arbeiterfamilien zu Zeiten schlechten Geschäftsganges, wo die weiblichen Hände gezwungen feiern müssen und wo die Frage rationeller und dabei möglichst billiger Ernährung für den auf geschmälerte Einnahmen angewiesenen Arbeiterstand eine brennende ist.

Ohne Zweifel wären nicht nur Behörden und gemeinnützige Vereine im Falle, ein solches Vorgehen thatkräftig zu unterstützen, sondern es würde gewiß auch mancher gutdenkende Geschäftsinhaber mit Freuden das Seinige dazu beitragen, daß die temporär entlassenen Arbeiterinnen ihre schlimme und so gefürchtete Wartezeit nutzbringend ausfüllen und an selbstbereiteter, ausreichender Nahrung sich täglich sättigen könnten.

Solche Wanderkochkurse für die **einfachsten** Verhältnisse dürften mit Recht eine öffentliche Wohlthat genannt werden. Es wäre damit Denjenigen Rechnung getragen, deren Verhältnisse den Besuch einer Haushaltungsschule nicht gestatteten, und indem nicht nur Töchter, sondern auch Hausmütter solche Kurse besuchten, würde das Gelernte sofort in der eigenen Familie nutzbringend angewandt.

Bezüglich der ständigen Haushaltungsschulen sagt der Bericht Folgendes:

„Im Laufe des letzten Jahres hatten wir uns vielfach mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht für die bessere und gründlichere Verbreitung der Koch- und Haushaltungskunde auch noch in anderer Weise, als dies bisher geschehen, gesorgt werden sollte? Je länger je mehr mußten wir an der Hand der gemachten Erfahrungen zu der Ueberzeugung gelangen, daß die in bisheriger Weise abzuhaltenden Kochkurse ganz unzweifelhaft ihre großen Verdienste haben, daß sie aber dem Ideal, welches wir nothwendig in's Auge fassen müssen, keineswegs entsprechen. Die zwei bis sechs Wochen andauernden Kurse legen wohl den Grund zu vielen nützlichen Kenntnissen, allein eine gründliche Durcharbeitung des so vielfältigen Stoffes ist in dieser kurzen Zeit schlechterdings nicht möglich. Wir betrachten die Kochkurse als die Pioniere, welche den gewiß zeitgemäßen Gedanken einer bessern Ausbildung des weiblichen Geschlechtes in das Volk hinausgetragen und ihn im besten Sinne des Wortes populär gemacht haben. Aber mit diesem in kurzer Zeit erreichten schönen Erfolge dürfen wir uns nicht begnügen. An Stelle des Guten soll, wo immer dies möglich ist, das Bessere treten. Von den verschiedensten Seiten ist schon betont worden, daß die Dauer der Kurse eine zu kurze sei. Ferner ist schon mehrfach die hohe Wünschbarkeit ausgesprochen worden, daß auch bei uns eigentliche Haushaltungsschulen von längerer Dauer eingerichtet werden sollten, wie solche z. B. im Königreich Württemberg schon seit einer Reihe von Jahren mit dem schönsten Erfolge bestehen. Aus vollster Ueberzeugung müssen wir uns dieser Ansicht anschließen. Nach den gemachten Erfahrungen müssen wir die Errichtung von Haushaltungsschulen als die Krönung des Gebäudes und als eine wahre Wohlthat für Land und Volk bezeichnen, immerhin vorausgesetzt, daß derartige Schulen auch der ärmeren Bevölkerung zugänglich gemacht und daß dieselben demgemäß ihrer ganzen Anlage nach auf einem bescheidenen Fuße eingerichtet werden. Wir würden den nicht mit Glücksgütern gesegneten eine sehr zweifelhafte Wohlthat erweisen, wenn wir sie mit der Zubereitung der besten Gerichte vertraut machen und sie auf einige Monate an einen opulenten Tisch setzen würden. Das Leben stellt an die große Mehrzahl der Zöglinge und gewiß auch an die große Mehrzahl unserer schweizerischen Bevölkerung ganz andere Anforderungen. Als erstes und vornehmstes Gebot figurirt in den meisten Haushaltungen unseres lieben Vaterlandes die Nothwendigkeit: die Ausgaben mit den knappen Einnahmen in Einklang zu bringen und dabei namentlich die Kunst zu lernen, wie man eine Familie mit wenig Geld gut und rationell ernähren kann. Dies ist in kurzen Zügen der Standpunkt, auf welchen wir uns stellen, indem wir die Errichtung von Haushaltungsschulen befürworten, und wir setzen Werth darauf, auch bei diesem Anlasse mit allem Nachdrucke unserer Ueberzeugung Ausdruck zu

verschaffen, daß die zu errichtenden Haushaltungsschulen den Bedürfnissen der großen Mehrzahl unserer Landeseinwohner angepaßt werden müssen."

* * *

Ueber die Einführung der Leguminosen als Volksnahrung sagt der hiefür bestellte Berichterstatter in der gleichen Zeitschrift Folgendes:

Würde es sich nur um die Einführung einer kommerziellen Spezialität handeln, so dürften die Resultate dieses Einführungsjahres als höchst erfreuliche angesehen werden. Noch selten, so lauten die Aeußerungen der Verkaufsstellen Leguminosen Maggi, hat ein Produkt so rasch Boden gefaßt und Verbreitung gefunden wie dieses. Eingebürgert hat sich das neue Nahrungsmittel jedoch erst recht bei den oberen Bevölkerungsschichten und unter der hablicheren Arbeiterschaft. Im Bauernstande, sowie in den untern Kreisen der Bevölkerung, die mehr von der Hand in den Mund leben, also da, wo der Kaffee und allfällig noch stärkere Reizmittel eigentliche Nahrung sind, ging der erste Anprall ziemlich wirkungslos vorüber. Denkt man an den Gang der Geschichte bei Einführung der Kartoffeln in die eigentliche Volksernährung, so läßt sich hoffen, daß auch die neue Nahrung allmälig von oben nach unten durchdringe. Die größte Aussicht auf Erfolg hat dieselbe in der Form des Suppenmehles; sehr wünschenswerth wäre es jedoch, wenn auch die konsistentere Form der Teigwaaren aufkäme. Von diesen erwiesen sich als die schmackhaftesten die Erbsteigwaaren und nach verschiedenen Versuchen wurde die Fabrikation vorderhand auf diese beschränkt.

Die nachfolgenden statistischen Zusammenstellungen geben Auskunft, in welchem Maße die einzelnen Kantone am Konsum betheiligt sind, und über den Anklang, welchen die verschiedenen versuchsweise in den Handel gebrachten Marken gefunden haben.

Leider fehlen alle Angaben über den Konsum ähnlicher Produkte. Jedenfalls ist der Totalkonsum von Leguminosen-Suppenmehlen höher anzuschlagen, als die nachfolgende Statistik angibt, denn das Vorgehen der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hat im Allgemeinen die Bevölkerung auf die gesunde eiweißreiche Ernährung durch Hülsenfrüchte aufmerksam gemacht und deren Genuß befördert. Daß die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft sich vertraglich mit der Firma Maggi u. Cie. das Recht der Preisbestimmung des neuen Nahrungsmittels erworben hat, brachte die fernere Frucht, daß andere Fabrikanten ihre Preise ermäßigen mußten und daß jeder Willkür in dieser Hinsicht der Riegel geschoben ist.

Betreffend weiter zu ergreifende Maßregeln, rationell zubereitetes Leguminosenmehl in die eigentliche Volksernährung einzuführen, so ist es heute Thatsache, daß die Einführung einer rationellen Suppennahrung aus Hülsenfrüchten zumal beim Kleinbauernstand auf besondere Hindernisse stößt, eine Verbesserung der Ernährung besonders aber auch da Noth thäte. Der Willen, sich der neuen Nahrung zuzuwenden, wäre auch in diesen Kreisen vielfach vorhanden. Aber abgesehen von den mangelnden Baarmitteln, besteht im Allgemeinen in bäuerlichen Kreisen die wohlberechtigte Abneigung, Nahrungsmittel für den Bedarf der Haushaltung zu kaufen. Könnte man nun diese Kreise veranlassen, sich die für den Haushalt nöthigen Hülsenfrüchte in etwas größerem Maßstabe, als dies heute geschieht, selbst zu bauen, und böte man ihnen die Gelegenheit, solche in natura in einem bestimmten Verhältniß gegen das präparirte Leguminosenmehl umzutauschen, so könnte damit noch Vieles von dem angestrebten Ziele erreicht werden. Es würde damit ungefähr dasselbe Verhältniß erreicht, nach welchem der Bauer sein eigenes Getreide entweder in der Mühle gegen Mehl oder beim Bäcker gegen Brod umtauscht. (Die Firma Maggi u. Cie. erklärt sich bereit, auch zu einem Vorgehen in diesem Sinne die Hand zu bieten.)

Jahreskonsum von 1885.

Kanton Zürich	60,432 1/2	Kilogramm.
„ Bern	27,984	„
„ Luzern	12,125 1/2	„
Kanton Uri	611	Kilogramm.
„ Schwyz	1,973	„
„ Unterwalden	798 1/2	„
„ Glarus	3,111 1/2	„
„ Zug	2,554 1/2	„
„ Freiburg	2,972 1/2	„
„ Solothurn	6,066	„
„ Basel	16,135 1/2	„
„ Schaffhausen	3,158 1/2	„
„ Appenzell	4,229 1/2	„
„ St. Gallen	22,683 1/2	„
„ Graubünden	3,662	„
„ Aargau	15,410	„
„ Thurgau	7,829	„
„ Tessin	457 1/2	„
„ Waadt	7,953	„
„ Wallis	923 1/2	„
„ Neuenburg	6,844	„
„ Genf	4,502	„
In der ganzen Schweiz	212,417	Kilogramm.

Verbrauch nach Marken in Kilogrammen in der ganzen Schweiz:

A	B	C	AA	BB	CC	AAA	BBB	CCC
35521	3477	16262	43581	20254	12755	6462	11981	4528

Mager	Fett	Bohnen-S.	Erbsen-S.	Linsen-S. Kraft-S.	Teigwaaren
10509 1/2	11902 1/2	5779	11934	10729	6742

Frauen-Arbeitsschulen und deren Bedeutung für die Schweiz.

(Von Ed. Boos-Jegher, Vorsteher der Kunst- und Frauen-Arbeitsschule Zürich-Neumünster.)

Die Frauenarbeitsschulen, auch weibliche Industrieschulen genannt, sind in ihrer jetzigen Organisation neueren Datums Kinder der letzten Jahrzehnte. Sie entspringen dem Bedürfnisse, die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes zu fördern, sei es als Beschäftigung in der Familie, sei es als besonderer Beruf, somit befassen sie sich mit einem wesentlichen Theile der sozialen Frauenfrage.

Wie die Entwickelungsgeschichte der Menschheit einen steten Kampf der Massen nach Vervollkommnung und Freiheit zeigt, so ergibt sich auch aus der Geschichte des weiblichen Geschlechtes, daß es an diesem Streben eifrig Theil genommen, dagegen gewaltsam zurückgehalten, vielfach ein Opfer menschlichen Egoismus wurde. Im frühen Alterthum wurde die Frau als Sklavin des Mannes betrachtet, so wie der Mann der Leibeigene seines Despoten war, obgleich aus verschiedenen Erdtheilen mehr sagenweise auch von Staaten berichtet wird, woselbst die Frauen das beherrschende und leitende Element gewesen seien. Das Prinzip: „Gewalt und Stärke geht vor Recht", bis heute noch, wenn auch in anderer Form, oft in Praxis, mußte für die Frauen, als dem schwächeren Theile, natürlich sehr verhängnißvoll werden. Die Polygamie des Orientes, das Recht des Vaters oder Bruders, die Tochter, bezw. Schwester, zu verpfänden, zu verkaufen oder über ihr Leben zu verfügen oder die alte Mutter zu tödten, ferner den Frauen das Wiederverheirathen zu verbieten, während es dem Manne nach dem Tode der Gattin zustand, waren die theils menschenunwürdigen Früchte jenes Prinzipes. Die allmälig sich entwickelnde Kultur brachte Besserung.

Bei den Römern waren die Frauen nicht mehr die Dienerinnen, sondern die Gefährtinnen der Männer. Rom hatte auch Erzieherinnen und Mädchenschulen. Ueberhaupt, je mehr man nach Westen und Norden kommt, desto mehr findet man die Achtung vor dem weiblichen Geschlecht verbreitet.

Trotz der größeren Begünstigung der Frauen zeigen sich bei den Germanen erst im XIII. Jahrhundert (1270 in Mainz) Anfänge zur Gründung von Mädchenschulen. In der Verordnung Karls des Großen betr. Errichtung von Schulen ist stets nur von Knaben die Rede. In den Klöstern wurden in der Regel nur Jene unterrichtet, welche später Nonnen werden wollten, dagegen erfreuten sich die weiblichen feineren Handarbeiten daselbst und bis in neuere Zeit besonderer Pflege. Die Handarbeiten für den häuslichen Bedarf wurden in ihrer einfachen Art von der Mutter der Tochter gelehrt. Uebertriebene Verehrung genoß die Ritterfrau, während die alleinstehenden Mädchen außer dem Kloster fast keinen Erwerbszweig als die öffentlichen unsittlichen Frauenhäuser kannten. Den Wittwen war nichts geboten. Erst zur Reformationszeit und der Humanistenperiode wurden Bestrebungen zur Besserstellung der Frauen in Bezug auf allgemeine Lage gemacht. Wie traurig die Aussichten der Frauen in erwerbender Hinsicht zur damaligen Zeit waren, geht aus dem Umstande hervor, daß aus dem im Jahre 1526 aufgehobenen Clarissinnenkloster zu Nürnberg der größte Theil der Schwestern in öffentliche, unsittliche Frauenhäuser überging, jedenfalls aus Mangel an Erwerb. Die Zünfte, in Verbindung mit der Geistlichkeit, suchten nun das Heirathen zu begünstigen und der großen Unsittlichkeit durch Gesetze zu steuern. Uneheliche wurden als Lehrlinge und Meister nicht aufgenommen. In Augsburg durfte kein Rathsherr Junggeselle sein. Der Bund der Weißgerber, welcher sich über Deutschland, Dänemark und die Schweiz ausdehnte, stieß anno 1513 einen Meister wegen Ehebruch so lange aus, bis er sich wegen dieses Vergehens mit dem Bunde abgefunden hatte ꝛc. So löblich dieses Streben war, so ungenügend mußte es erscheinen, da eben doch eine Großzahl von Frauen nicht in den Ehestand treten konnten oder als Wittwen häufig auf sich selbst angewiesen waren. Man übersah es, den Frauen durch Ueberweisung von Arbeitsgebieten eine selbstständige Stellung zu ermöglichen. In der Folge zeigt sich daher, daß die Frauen sich auf jene Gebiete warfen, welche nicht zünftig waren — die Kunst und Wissenschaft. Allerdings mangelte ihnen die nöthige Vorbildung, wie theilweise heute noch, aus welchem Umstande Nachtheile entstehen, welche häufig zu falschen Schlüssen führen. Auch waren diese Zweige nur Begüterten zu pflegen möglich. Im 18. Jahrhundert ist, nach Gull, die Zahl der Künstlerinnen bereits eine so große, daß sie die Gesammtzahl derjenigen aller vorhergegangenen Jahrhunderte um das Doppelte übertrifft.

Die Reformation brachte, namentlich in Sachsen — der Wiege derselben — Mädchenschulen. Im Jahre 1539 verordnete der herzogliche Rath, „daß die Mädchen beten, singen, schreiben, lesen, nähen und sonsten feine ehrbare Geberden und zierliche Sitten" von ihren Schullehrerinnen lernen sollten. Für die katholischen Länder gründete 1537 der hl. Angelo Mencis von Brescia den Orden der Ursulinerinnen zur Krankenpflege, Armenunterstützung und zum Unterricht armer Mädchen in Elementarfächern, Religion und weiblichen Arbeiten. Er vereinigte 76 Jungfrauen zu diesem Zwecke. Der Orden fand überall Anklang und Nachahmung in Deutschland und Frankreich, ebenso die Orden der englischen Fräulein, der Salesianerinnen, der Klosterfrauen des heiligen Auguste de Notre-Dame. Diese Klosterfrauen haben viel Gutes gestiftet und verbreitet. Sie erlitten, besonders in Frankreich, einen harten Stoß durch die französische Revolution, die Proklamation der Abschaffung der Religion und die Aufhebung der Klöster. Die Pensionate, welche dem Zeitgeist entsprechend eingerichtet waren, traten an deren Stelle. Salondamen kamen aus ihnen hervor, welche ihren Verhältnissen und ihrer Familie durchaus entfremdet waren. Das frühe Wegsenden vom Hause in die Pensionate mußte von schädlichstem Einfluß für die Erziehung und das Familienleben werden. Deutschland und die Schweiz folgten dem Beispiele der Errichtung von Pensionaten in den Städten. Mit der Rückkehr zu anderen religiösen und politischen Zuständen kamen auch die Klosterschulen wieder in Aufnahme und diese haben bis heute, wie z. B. im Kanton Zug, ein wesentliches Verdienst in der praktischen Fortbildung unserer Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchermarkte.

Brausejahre. Bilder aus Weimars Blüthezeit. Roman von A. v. d. Elbe. Zwei Bände. Verlag von Ernst Keil's Nachfolger, Leipzig.

Die bekannte Verfasserin übergibt uns hier wieder eines ihrer Werke, das jedenfalls zu dem Besten zählt, was je aus ihrer Feder hervorgegangen. In wunderbarer Anmuth und Frische entrollt sie uns ein Bild aus der schönsten Zeit unserer Literatur. Wer je sich um den Altmeister Göthe bekümmert hat, der wird dieses Buch mit Freude und Genuß lesen; denn es gibt kein zweites, das uns jene Glanzperiode in Weimar, jene tobende und vor Jugendlust überschäumende Fröhlichkeit des damaligen herzoglichen Kreises besser und lieblicher zu schildern vermöchte.

Wie eine Perle, die im Sonnenlichte in manigfachen Farben schillert, so ziehen hier in buntem Wechselspiele alle die Gestalten vorüber, die in engerer oder weiterer Beziehung zu dem jungen Karl August standen. Während in den einen Kapiteln der tolle Uebermuth und die ausgelassenste Freude den höchsten Gipfel erreichen, breitet sich in andern ein tiefer, sittlicher Ernst und eine erquickende Ruhe aus und dies Alles ist durchwoben vom Zauber der Poesie, die sich wie ein duftiger Schleier über das Ganze ausbreitet.

Daß natürlich nicht Alles streng historisch ist, darüber spricht sich die Verfasserin selbst im Vorwort aus und wir stimmen ihr wirklich bei, wenn sie dann fortfährt: „Allen denen aber, welche der Phantasie einige Rechte zugestehen, welche mit den Gestalten des Weimarer Göthe-Kreises in zwanglosem Verkehr vertraut werden und etwas von dem bunten Treiben einer denkwürdigen Zeit miterleben möchten, biete ich die Brausejahre getrost an."

Diesem Zwecke soll auch diese kleine Kritik dienen und hoffen wir, daß sie der Verfasserin wieder manche neue Freunde zuführe. G. F.

Programm der Kunst- und Frauenarbeit-Schule Zürich

Mühlebachstraße Nr. 6, Neumünster.

(Gegründet 1880.)

Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher.**

Die **Kunst-** und **Frauenarbeitschule** bezweckt gründliches Erlernen der nachbenannten Fächer, soweit sie entweder für den allgemeinen Hausbedarf, zur beruflichen Ausbildung oder zur Ausübung des Lehrfaches nothwendig sind.

Die Auswahl der Fächer steht frei. Die Kurse dauern 3 Monate. In einem Kurs ist es immer nur möglich, ein Hauptfach, dagegen nach Belieben noch ein oder mehrere Nebenfächer zu besuchen. Ebenso können nur Nebenfächer besucht werden. Es ist gestattet, auch nur theilweise den Unterricht in einem Fache mitzunehmen, oder in den Nähfächern blos das Zuschneiden zu üben.

Industrielle Fächer.

1. **Handnähen:**
   a) Erlernen der verschiedenen Nähstiche an dem Mustertuch. Flicken und Stopfen verschiedener Stoffe. Zuschneiden und Anfertigen von Wäschegegenständen.
   b) Musterschnittzeichnen.
2. **Maschinennähen:**
   a) Handhabung und Behandlung der Nähmaschinen. Selbständiges Zuschneiden und Anfertigen aller Wäschegegenstände.
   b) Musterschnittzeichnen.
3. **Kleidermachen:**
   a) Selbständiges Maßnehmen, Zuschneiden, Nähen und Garniren der Kleider, Anfertigung von Garderobegegenständen nach den Journalen. Umändern getragener Kleider.
   b) Musterschnittzeichnen.
4. **Sticken:**
   a) Alle Arten der Weiß-, Bunt-, Platt- und Goldstickerei, Applikationsarbeiten in Tuch, Seide und Sammt.
   b) Fachzeichnen und Malen, Uebertragen auf Stoffe, selbständiges Entwerfen von Mustern, Stil- und Farbenlehre.
5. **Wollfach:**
   a) Strick-, Häckel-, Filet-, Knüpf- und Rahmenarbeiten.
   b) Freihandzeichnen.
6. **Maschinenstricken:**
   a) Handhabung und Behandlung der Strickmaschinen. Alle Arten feinerer und gröberer Maschinenstrickereien in Baumwolle, Wolle und Seide.
   b) Musterstricken.
7. **Blumenmachen.**
8. **Putzmachen.**
9. **Bügeln (Glätten),** nebst Anleitung in der Behandlung der Waschmaschine.

Kunstfach.

a) Allgemeiner Unterricht im Freihand- und geometrischen Zeichnen.
b) Spezieller Fachunterricht im Zeichnen und Malen nach der Natur, Malen auf Holz, Seide, Leder, Porzellan 2c.
c) Theoretischer Unterricht: Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Proportions-, Stil- und Farbenlehre.

Wissenschaftliche Fächer.

1. **Buchführung, Rechnen** und **Korrespondenz.**
2. **Sprachen:** Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch.
3. **Gesundheits-** und **Krankenpflege** im Winterhalbjahr.

Der Unterricht wird nur von Fachlehrerinnen und -Lehrern ertheilt.

Zur Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen für alle Schulstufen sind spezielle Lehrpläne vorgeschrieben.

Es ist Gelegenheit geboten, an der höheren Töchterschule, sowie an der Musikschule dahier den Unterricht zu besuchen. Der Musikunterricht kann auf Wunsch auch in der Anstalt ertheilt werden.

Vorträge allgemeiner, sowie fachwissenschaftlicher Art werden, für Schülerinnen unentgeltlich, zeitweise gehalten.

Preise pro dreimonatlichen Kurs.

(Das Schulgeld wird zum Voraus entrichtet.)

Hauptfächer.

Handnähen, 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	30 Fr.
Maschinennähen (incl. Zuschneiden), 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	30 „
Zuschneiden allein, 1 halber Tag per Woche	10 Fr.
Kleidermachen (incl. Zuschneiden), 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	45 „
Zuschneiden allein, 1 halber Tag per Woche	20 „
Sticken, 7 halbe Tage per Woche und 3 halbe Tage Fachzeichnen	30 „
Wollfach, 7 halbe Tage per Woche und 1 halber Tag Zeichnen	30 „
Maschinenstricken, 12 halbe Tage per Woche (6-wöchentl. Kurs)	40 „
Miethe der Strickmaschine	6 „
Kunstfach, 5 halbe Tage per Woche	20 „

In vorstehenden Fächern steht das Schullokal, außer der Unterrichtszeit, den Schülerinnen zum selbständigen Arbeiten und zum Verwerthen des Gelernten zur Verfügung.

Nebenfächer.

Bügeln (Glätten), 1 halber Tag per Woche	10 Fr.
Blumenmachen, 1 halber Tag per Woche	20 „
Putzmachen, 1 halber Tag per Woche	20 „
Buchhaltung, Rechnen und Korrespondenz, 4 Stunden per Woche	20 „
Sprachen (4 Stunden per Woche) je	20 „
Gesundheits- und Krankenpflege	10 „

Bei Betheiligung an einem Hauptfache werden die Sprachen, das Putz- und Blumenmachen je nur zum halben Preise berechnet.

Bei gleichzeitigem Besuche mehrerer Geschwister tritt eine kleine Reduktion des Preises ein.

Zum Eintritt in obige Fächer ist mindestens das zurückgelegte 14te Lebensjahr erforderlich. Für schulpflichtige Kinder wird ein gesonderter Unterricht in den weiblichen Handarbeiten oder dem Zeichnen an einem halben Tage in der Woche gegeben.

Die Unterrichtszeit dauert im Sommer von 8—11 und von 2—6 Uhr, im Winter von 8—12 und von 2—5 Uhr. Die wissenschaftlichen Fächer werden am Abend von 5—7 Uhr ertheilt.

Nach jedem 3-monatlichen Kurs findet eine Ferienzeit von 10—14 Tagen statt. Der Beginn der Kurse ist also je im Anfang des ersten Quartalmonats.

Auszug aus der Schulordnung.

Das zur Arbeit nöthige Material, Geräthschaften, Nähmaschinen, haben die Schülerinnen selbst zu beschaffen. Die ausgeführten Arbeiten bleiben deren Eigenthum. Die Anstalt vermittelt gerne die besten und billigsten Bezugsquellen. Nähmaschinen können zu Fr. 12 im Vierteljahr leihweise bezogen werden. Da im Kleidermachen 2 Schülerinnen eine Maschine zusammen benutzen können, so wird für jede alsdann Fr. 6 berechnet. im Interesse des Unterrichts von jeder Schülerin erwartet.

Am Schlusse jedes Kurses erhält die Schülerin ein Zeugniß über Fleiß, Fortschritt, Schulbesuch und Betragen. Tüchtige Schülerinnen können bei musterhaftem Betragen nach Absolvirung von mindestens drei Kursen ein Diplom erhalten.

Die theoretische Anleitung in den industriellen Fächern wird von den Schülerinnen in eigene Hefte eingetragen, der Musterschnitt wird ihnen gedruckt übergeben, wodurch es an Hand der Zeichnungen stets möglich ist, das Gelernte zurückzurufen.

Pensionat.

Der Pensionspreis im Hause der Vorsteher beträgt für einen dreimonatlichen Kurs, ohne Schulgeld, Fr. 200 und wird, wie das Schulgeld, zum Voraus bezahlt. Verbleiben die Schülerinnen während der Ferienzeit in der Anstalt, so wird diese Zeit mit Fr. 2. 50 per Tag in Anrechnung gebracht. Auf Wunsch wird billigere Unterkunft für Auswärtige bei bekannten Familien gerne vermittelt. Auch kann bei den Vorstehern nur der Mittagstisch zu Fr. 1 benutzt werden.

Neben Beaufsichtigung und Anleitung in der freien Zeit, sowie französischer Konversation wird im Hause der Vorsteher, soweit thunlich, auf Ergänzung der allgemeinen Bildung Bedacht genommen. Ebenso wird an vier halben Tagen der Woche nach Verlangen Unterricht im **Haushalt** und **Kochen** gegeben, wofür Fr. 20 im Vierteljahr berechnet werden.

Zürich-Neumünster, 1. Juli 1886.

Feuilleton.

Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Erzählungen von Ottilie Wildermuth.

17 **III. Im Garten vor dem Thor.**

Die schweren Jahre gingen dahin wie die fröhlichen, und wenn sie auch lange, unendlich lange gedauert haben. Wenn eine lange gleichförmige Zeit trüber Sorge und schwerer Mühe endlich vorüber ist, so liegt sie oft kürzer hinter uns, als fröhliche, farbige, wechselvolle Tage, die mehr Haltpunkte für die Erinnerung bieten.

Pauline hatte nicht viel solch' fröhlicher Anhaltspunkte, als die alte Tante nun endlich die bittere Hefe des Lebensbechers bis zum Grunde ausgetrunken hatte. Die Glorie einer Erbtochter, auf die sich die Tante so oft zum voraus für ihre Pauline gefreut, war dieser nicht so unverkümmert zu theil geworden. Die Frau Kontroleurin, da sie gar so gescheid war, hatte ihren letzten Willen selbst aufgesetzt und dabei trotz aller Gescheidheit manche Formen vergessen, so daß entfernte Verwandte noch einen Prozeß deshalb anhängig machten. Was Pauline durch Vergleich erhielt, war immerhin noch reichlich genug für ihre bescheidenen Verhältnisse; aber müde war sie, todmüde und recht allein auf der Welt, als endlich alles abgeschlossen war und sie das Haus verkauft und sich ein paar Stübchen gemiethet hatte, in denen sie nun in Stille zu leben gedachte.

Sie war überrascht, als sie am ersten Morgen nach ihrem Einzug die Läden öffnete; sie hatte ja gewußt, daß ihre neuen Stübchen die Aussicht hatten in den Garten vor dem Thore, auf das rosenrothe Gartenhaus.

Sie war lange nicht mehr an dem Garten vorübergekommen, gar lange nicht mehr; aber sie wußte, daß ein halb Jahr vor dem Tod der Tante Samuels Frau gestorben war. Da durfte sie ja hinüber sehen nach der Stelle, wo sie sonst so geweilt hatte; das schöne Grün that ihren Augen so wohl, die schwach und müde waren vom vielen Nachtwachen.

Sie sah Läden und Fenster am Gartenhause offen; die waren doch sonst immer geschlossen gewesen, seit der Garten dem neuen Besitzer gehörte, der ihn nie zum Vergnügen, nur zum Nutzen verwendet hatte. — Sie meinte auch jemand darin herumgehen zu sehen zu Stunden, wo sie wußte, daß keins von der Seifensiederfamilie darin war, — das gab ihr viel zu denken. Wer es war, konnte sie aber nicht deutlich erkennen.

Durch die langen, schweren Krankenjahre der Tante war Pauline vom geselligen Verkehr abgekommen, und hatte wenig Neigung wieder anzuknüpfen, obgleich die Honoratiorenwelt des Städtchens sehr geneigt war, sie in ihre Kreise aufzunehmen. Ihre ehemalige Stellvertreterin, die getreue Freundin der Tante, die gute alte Frau Küderlein, die hieß sie immer gar freundlich willkommen und hielt ihr heute einen Kaffee bereit, um ihr Stübchen einzuweihen.

„Ist doch recht nett bei Ihnen, Jungfer Pauline," — Frau Küderlein gehörte zur alten Welt, wo's wenig Fräulein gab und Jungfer noch ein Ehrentitel war, — sagte die alte Frau behaglich, als sie sich auf dem großgeblümten Sopha festgesetzt hatte, der bei der Tante in dem unberührten Heiligthum der Staatsstube gestanden war. „Wenn's die Tante selig wüßt', daß wir jetzt nur so am hellen Werktag auf ihrem schönen Sopha sitzen und aus den feinen Tassen trinken! — Nun, ich glaub', sie thät's Ihnen gönnen und Sie haben's wohl um sie verdient," setzte sie tröstend hinzu. „Hören Sie, Jungfer Pauline," hub sie nach einer Weile wieder an, „ich thät mich erst noch recht besinnen mit dem Heirathen; Sie können's jetzt doch sehr gut haben."

„Hat gar keine Gefahr," sagte Pauline lächelnd.

„Nun, an „Anständen" wird's gewiß nicht fehlen," meinte Frau Küderlein wieder; „mit dem Samuel, da hat die Tante selig drum nicht so Unrecht gehabt, ein bißle ein Latsche ist er doch."

„So, warum denn?"

„Nun, daß seine Frau gestorben ist, das wissen Sie ja; er soll sie auch gut behandelt haben, — an der Bräve hat's gerad' nie gefehlt bei ihm. Mit dem Vermögen sei's aber nicht so arg; wissen Sie „keinen Aufschwung", hat schon sein seliger Lehrherr von ihm gesagt; er hat's eben so ane getrieben und zwei Söhne waren ja auch noch da. Aber es sei ein nettes Geschäft und er hätt's gut weiter treiben können, hätt' auch," hier lächelte Frau Küderlein etwas schlau, „hätt' auch am End' noch einmal eine ordentliche Heirath machen können, — die Leute haben oft mehr Glück als Verstand, — was thut er aber?"

„Weiß nicht, was er thut," entgegnete Pauline.

„Alles hat er verkauft, Haus und Geschäft, und zieht hieher! Meinen Sie, da kaufe er ein ordentliches Haus? Bewahre! Seines Vaters alten Garten kauft er wieder vom Seifensieder; das Gartenhäusle dort läßt er sich ein bißchen herrichten, und da lebt er jetzt, und da wohnt er. Wenn das nicht ein Latsche ist, so gibt's keinen mehr."

Frau Küderlein hielt scheint's den Samuel für einen überwundenen Standpunkt bei Pauline, daß sie sich so gar unumwunden über ihn aussprach; auch zeigte diese wenig Interesse dafür, und Frau Küderleinr fand höchst natürlich, daß sie nun gewiß nichts mehr wolle von dem, der sie einmal im Stich gelassen.

Die beiden, die sich einst so nahe gestanden, haben sich auch recht lang nicht mehr gesehen, so klein das Städtchen war.

Es ist in neuen Romanen jetzt Mode, daß zwei Leute, die bestimmt sind einmal zusammen zu kommen, sich zuerst gar nicht leiden können, ja sogar einander ingrimmig erklären: „Ich hasse Sie!" So schlimm ist's nun bei den beiden nicht gewesen; aber eine Scheidewand hatte sich doch zwischen sie gelegt und unwillkürlich wich Pauline jeder Gelegenheit aus, wo sie sich hätten begegnen können.

Ihren Arbeitstisch hatte sie aber nichtsdestoweniger an das Fenster gestellt, von dem sie hinüber sehen mußte, so oft sie aufblickte, an das Gartenhaus, wo gar häufig der Samuel mit einem Buche auf dem kleinen Balkon saß. Er hätte sich's wohl nicht geschätzt, daß er so spät noch zum Ritter Toggenburg werden sollte, der da

Blickte nach dem Fenster drüben
Viele Stunden lang.

Und vielleicht wären sie noch lange so aneinander vorbeigegangen, wenn sie nicht an einem schönen Ostermorgen auf dem Kirchhof zusammengetroffen wären. Samuel hatte nach dem Denkstein sehen wollen, den er, nun er ein wohlhabender Mann war, auf seines Vaters Grab hatte setzen lassen, und Pauline wollte sich Primeln holen vom Hügel der Tante.

Sie waren allein da. Sie mußten sich doch grüßen, und als die erste Scheu vorüber war, als sie sich wieder in's Auge geschaut, da hatten sie sich auch viel zu erzählen und mitzutheilen, und unversehens wandelten sie Hand in Hand zwischen den Gräbern in eifrigem Gespräche, bis der Klang der zusammenläutenden Glocken ihnen verkündete, daß die Stunde zum Kirchgang geschlagen habe.

„Du lieber Gott!" rief Pauline und schlug die Hände zusammen, „wie kann das sein? Ich war doch so früh da! Wie kommen wir nur heim? Wenn wir jetzt mit einander aus der Kirchhofsthüre gehen, so begegnen wir gerad allen Kirchgängern! Weißt was, Samuel, steig du über die Mauer und geh' hinten um die Stadt in deinen Garten, kannst ja Nachmittags in die Kirche; ich gehe dann allein."

Sei's nun, daß es dem Samuel doch zu mühsam war, über die Kirchhofmauer zu klettern; sei's daß der Aufschwung, der ihm so lange gefehlt, in anderer Weise mit einem mal über ihn kam: genug, er trat herzhaft auf Pauline zu, nahm sie bei der Hand und sagte: „Warum sollen wir uns verstohlen in die Stadt schleichen, wie Leute, die etwas Böses gethan haben? Komm, Pauline, wir wollen mit einander in die Kirche gehen, wir sind lange, lange nicht mehr zusammen gegangen!" „O, was denkst du, das schickt sich doch nicht!" sagte Pauline fast mehr verlegen und erröthend, als vor zehn Jahren; „wie ginge das?"

„Wie? Nun, als Braut und Bräutigam!" sagte Samuel immer muthvoller. „O Pauline, wir haben lange genug gewartet; wer weiß, wie lang oder wie kurz noch unsere Frist ist! Nicht wahr, wir wollen vollends unsern Weg zusammen gehen?" bat er sie mit recht innigem Ton.

Und sie legte ihre Hand in die seine und sagte herzlich: „In Gottesnamen! Sein Segen möge gut machen, was wir verfehlt. Aber," fuhr sie erschrocken auf, „in die Kirche geht's doch nicht mehr, es hat ausgeläutet; wir sind auch noch gar nicht festlich angezogen und haben kein Gesangbuch, wir würden die Leute aus der Andacht bringen." „Nun so gehen wir in den Garten und beten aus dem Herzen," schlug Samuel vor.

Da sind sie in den Garten gegangen und haben aus dem Herzen gebetet und von Herzen, wie vielleicht nie zuvor, und Gott im Himmel hat's gehört.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 559: Wie ist Flaum beim Einfüllen in die Bettstücke zu behandeln, daß er sich nicht ballt?

Frage 560: Weiß vielleicht Jemand ein Mittel, um den „wachsenden Schwamm" ohne Anwendung einer Operation zu beseitigen? M. M.

Frage 561: Wo sind Biergläser aus erster Hand zu beziehen?

Antworten.

Auf Frage 553: Dem vorzüglichen Werke: Illustrirtes Gartenbuch. Eine leichtfaßliche Anleitung zur Anlage und Pflege des Blumen-, Gemüse- und Obstgartens. Für Gartenliebhaber und Besitzer von Hausgärten, von O. Hüttig, Direktor des Gartenbaus. Mit einem kolorirten Titelbild und 250 in den Text gedruckten Abbildungen. Stuttgart, Julius Hofmann 1886, entnehmen wir folgende Abhandlungen über den Gartenkrebs: Die Maulwurfsgrille oder Werre (Gryllotalpa vulgaris) vernichtet alle zarten Wurzeln in der Nähe ihres Nestes, welches ungefähr 10—12 cm. tief unter der Erde liegt und sich durch verwelkte Pflanzen über derselben verräth. Zur Vertilgung derselben verfolgt man den an der Erdoberfläche aufgestoßenen, kaum mehr als fingerbreiten Gang mit dem Mittelfinger, bis jener senkrecht in die Erde geht und zwar zu dem kugelförmigen, fest zusammengefügten Nest, das, weil es zahlreiche Eier enthält, auszugraben und zu verbrennen ist. Oder man gießt in diese senkrechte Röhre zuerst Wasser und dann ein wenig von einer aus zwei Theilen Steinkohlentheer und einem Theil Terpentinöl bestehenden Mischung, das Insekt kommt dann heraus und wird getötet. Auch fängt man sie in 70 cm. im Kubik angelegten Gruben mit warmem Pferdemist ausgefüllten Gruben, die im Januar oder Februar ausgegraben werden. Die Werren und die Engerlinge haben sich hier gewöhnlich in großer Anzahl gesammelt und können so mit dem Mist verbrannt werden.

Auf Frage 554: Nachdem ärztliche Hülfe bis jetzt sich erfolglos erwiesen, rathen wir Ihnen zum Studium von Sanitätsrath Dr. Niemeyer's Schriften. Ohne Zweifel sind Sie nachher im Stande, die Ursache Ihrer Athem-Beschwerden aufzufinden und künftighin zu vermeiden.

Auf Frage 555: Linoleumböden werden behandelt wie gewöhnliche Parquetböden; so oft als nöthig mit lauem Wasser und Seife gewaschen und aufgetrocknet, sowie hie und da nach erfolgter Reinigung und vollständiger Trocknung gewichst oder geölt. Das Wichsen geschieht mit der besonders hiezu bereiteten Linoleumwichse, dann auch mit gewöhnlicher Boden- oder Möbelwichse. Für den Stoff eignet sich auch das Oelen mit Linoleumfirniß; es braucht dies nicht so oft vorgenommen zu werden. Der Firniß ist vermittelst eines wollenen Lappens dünn aufzutragen; er dient zur Auffrischung der Farben und gibt dem Stoff Nahrung.

Auf Frage 556: Die besorgten Eltern bieten ja Ihrem Bewerber die beste Gelegenheit, die Uneigennützigkeit seiner Gesinnung zu bewähren. Indem er sich verletzt von Ihrem Hause fern hält, stellt er sich selbst auf schwache Füße. Sie fühlen sich bemitleidenswerth als Tochter wohlhabender Eltern. Andere halten Sie für beneidenswerth, daß Sie die Aechtheit der Gefühle Ihres Bewerbers schon vor dem Eheschluß zu erproben Gelegenheit haben.

Auf Frage 556: Daß der brave junge Mann auf das Ansinnen Ihrer Eltern hin, dieselben und ihr Haus ein Bischen meidet, ist begreiflich und auch verzeihlich. Sollte er aber deswegen von Ihnen lassen, dann trösten Sie sich leicht, dann war es ihm eben doch hauptsächlich um das Vermögen zu thun. Halten Sie sich vorderhand nur noch an Ihre wohlmeinenden Eltern und sehen Sie dem Lauf der Dinge ruhig zu. — Vielleicht lesen Sie mit Interesse eine Beantwortung einer ähnlichen Frage im Briefkasten Nr. 12 des vorigen Jahres.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. **D. M.** in **L.** Wir sind natürlich sofort bereit, unentgeltlich ein Inserat für Ihren Schützling in unser Blatt aufzunehmen. Großen Erfolg dürfen wir Ihnen aber nicht versprechen, da die Hülfe sich in erster Linie nothleidenden Landsleuten zuwenden wird.

Frau **B.-J.** in **S.** Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, mangelt die Altersangabe. In jedem Falle aber sind recht fleißige laue Bäder mit kräftigem Reiben der unteren Gliedmassen sehr zu empfehlen. Ebenso ist es gut, wenn Sie für längere Zeit den Genuß von Fleisch vollständig meiden und sich zum Kochen der Speisen nur reiner Butter bedienen. Kein Schweinefett!

Herrn **E. S.** in **B.** Zur richtigen Beantwortung Ihrer Frage ist es nöthig zu wissen, welcher Art Ihre Lebensweise ist, ob Sie kräftiger Konstitution sind und welcher Art Ihre Beschäftigung ist. Vermuthlich sind Sie darauf angewiesen, den Tag zu strecken und zur Nachtzeit munter zu sein. Junges Blut bedarf des Schlafes in höherem Maße als das Alter und dem Schlafbedürfniß sollte so viel als möglich Rechnung getragen werden. Es ist freilich in der Regel der Fall, daß wir die Befriedigung unserer Bedürfnisse in den Dienst der Pflicht stellen müssen und deshalb von den Verhältnissen abhängig sind. Wenn Sie sich in diesem Falle befinden und dem natürlichen Schlafbedürfnisse nicht entsprechen können, so versuchen Sie's mit nachfolgendem Verfahren: Wenn der unvermeidliche Schlaf sich meldet, so nehmen Sie sofort eine rasche und kräftige Ganzwaschung des Körpers vor und trinken Sie einige Gläser frisches Brunnenwasser. Wenn Ihnen ein Badeschrank zur Verfügung steht, so appliziren Sie sich ein lebhaftes Brausebad. Wer dem unzeitigen Schlaf unterworfen ist, soll auch kein Bier trinken, eine Tasse Kaffee dagegen ermunternt und belebt. Ein kurzer Gang in's Freie verscheucht ebenfalls die eintretende Schläfrigkeit.

Besorgte Mutter in M. Einem achtzehnjährigen jungen Manne sollte man Nichts mehr verbieten müssen. Man sollte ihn höchstens aufmerksam machen und berathen. Sein Sittlichkeitsgefühl, sein Rechtsbewußtsein und sein Verständniß für gesundheitliche Fragen und Selbstverpflichtungen sollte mit diesem Alter so ausgebildet und fest sein, daß ihm das Selbstbestimmungsrecht füglich eingeräumt werden darf. Wo das erziehende Elternhaus die Bedürfnisse des Kindes in kluger Weise zu beschränken verstanden, da beschränkt der heranwachsende Jüngling auch aus eigenem Antriebe sich selbst. Schlimm ist es, wenn die Eltern absolut verbieten und die Söhne vor Augen versprechen, währenddem zum Ueberwinden von Versuchen weder Kraft noch Wille vorhanden ist. Wenn ein Jüngling dieses Alters auf allen möglichen Wegen die Mittel zum Rauchen sich anzueignen sucht, so fällt ganz sicher ein Theil der Schuld auf die Eltern oder auf die stellvertretenden Erzieher zurück.

Rathlose in S. Das Recht der Frau geht in dieser Richtung weit genug, sie muß dasselbe nur rechtzeitig für sich beanspruchen und in richtiger Weise zu benützen verstehen. Wir sind im Falle, diese Materie nächstens eingehend in Behandlung zu nehmen.

Frau **Emma B.** in **H.** Wir beten für uns selbst: Führe uns nicht in Versuchung und so ist es auch Pflicht, unsere Angestellten vor Versuchungen möglichst zu bewahren. Bringen Sie für Ihre Weinfässer Schlüsselhahnen zur Anwendung, so ist beiderseits geholfen. Beim Einkaufe der Schlüsselhahnen ist aber darauf zu achten, daß der Cylinder nicht bleihaltig sei. Es ist erwiesen, daß solche in großer Menge verkauft werden. Wie wir von Fachkundigen vernehmen, werden bei solchen Kompositionen oft 30 bis 50 % Blei zugesetzt und es ist unbegreiflich, daß so etwas unter den Augen der sonst rührigen Gesundheitskommissionen unbeanstandet geschehen kann. Es ist ja festgestellt, daß schon 18 % Bleigehalt giftig wirken. Stark bleihaltige Zinnkompositionen erkennt man übrigens schon an der schmutziggrauen Färbung. Ein vorzügliches Fabrikat von Faßhahnen, vollständig oxyd- und bleifrei, erhielten wir aus der mechanischen Holzdrechslerei von Adolf Vogler in Rohrdorf. — Die Vorräthe an Liqueurs und gebrannten Wassern halten Sie am Besten unter eigenem Verschluß, denn voraussichtlich kommen diese nicht täglich in Gebrauch.

Frl. **R. G.** in **Z.** Bei der geringen Entfernung sollte ein persönliches Zusammentreffen schon möglich sein. Wir sollten aber von einem allfälligen Besuche Ihrerseits avisirt werden, damit Sie keinen Fehlgang thun.

E. G. in **V.** Allzu große Empfindlichkeit ist leider den meisten Frauen eigen und es ist gerade dieses Uebermaß von Empfindlichkeit, das so viele Männer in der Ehe gleichgültig macht.

Fr. **J. R.-S.** in **L.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist dieses traurige Gewerbe auch dort vertreten. Sobald wir die nöthigen Anhaltspunkte haben, werden wir die geeigneten Schritte thun.

Unwissende Mutter in **F.** Es ist ein großer Unterschied, ob Ihre Tochter in dem betreffenden Geschäfte eine eigentliche Lehre durchmache oder ob sie nur für eine gewisse Arbeit gegen bestimmten Tag- oder Wochenlohn angestellt sei. — Die Erlernung der Hauswirthschaft ist in jeder Beziehung besser. Nach einsichtigen, gewissenhaften und arbeitstüchtigen Gehülfinnen für's Hauswesen ist allezeit Nachfrage.

Frl. **E. W.** auf **A.** Lassen Sie sich nicht bange machen und trinken Sie die Milch frisch von der Kuh weg. Betrachten Sie einmal unsere Aelpler; die müßten ja alle an der Schwindsucht leiden. Frische Kuhmilch schadet Ihnen entschieden weniger, als die Ueberschwemmung mit Eisen, Chinin und Brom. Bange machen gilt nicht!

Inserate.

☛ Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.
Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzutheilen.
Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht: [4178

Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Spezielles Fach: Verfertigung von vollständigen Knabenkleidern, sowie anderer in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Bedingungen zu erfragen bei Fräulein **Babette Gehler,** Schneiderin, **Rorschach.**

Eine junge Tochter,

welche mit dem Lehrerpatent des Kantons Zürich versehen ist und auch guten Klavierunterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als **Erzieherin** in einer Familie in der französischen Schweiz oder in Frankreich. [4170
Offerten unter Chiffre K L 4170 an die Redaktion der „Schweiz. Frauen-Zeitung".

4185] In einer kleinen Haushaltung ist ein leichtes Plätzchen offen für eine brave Tochter mittleren Alters als Stütze der Hausfrau. Etwas Kenntniss im Nähen wäre erwünscht. — Eintritt sofort bei
Bosch-Ammann in **Münchweilen.**

Eine ehrbare, ordnungsliebende Bürgerstochter, die das Kochen und Serviren gelernt hat, auch im Waschen und Glätten tüchtig ist und selbstständig ein Hauswesen führen könnte, wünscht passende Stellung. [4203
Gefl. Offerten sind unter Chiffre E 758 S poste restante Liestal einzusenden.

Gesucht nach Davos.

In eine kleine Familie, wo im Winter einige Pensionäre gehalten werden, wird ein Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen und die Haus- und Zimmerarbeit machen kann. [4201
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht Anstellung in einer soliden Familie zur Erlernung der Hausgeschäfte. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten besorgt die Expedition. [4155

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

4222] Eine treue, zuverlässiga **Magd,** zur Besorgung der Küche und der Hausgeschäfte und zur Aushülfe in der Wirthschaft. Lohn per Woche 5 Fr.

Eine Ladentochter,

4221] welche korrekt französisch spricht, wünscht ihre Stelle zu ändern. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten vermittelt die Exped. d. Bl.

Gesucht:

4217] Eine ordentliche Tochter könnte unter günstigen Bedingungen bei einer **Damenschneiderin** sofort in die Lehre treten.
Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht:

4218] In ein gut renommirtes Restaurant am Bodensee eine anständige, brave Tochter, musikalisch gebildet, zur Mithülfe im **Serviren.** Familiäre Behandlung und schöner Lohn.
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

4219] In den Kanton Zürich ein Mädchen vom Lande, welches bürgerlich **kochen** kann, die **Hausgeschäfte** und die **Gartenarbeit** versteht und rechte **Liebe zu Kindern** hat. Lohn 4—4½ Fr. Gute Behandlung wird zugesichert.
Nachzufragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Frau von 40 Jahren, die von grossem Unglück betroffen wurde, wünscht für den Sommer, oder womöglich auch für das ganze Jahr, eine passende Stelle zu finden. Sie ist sowohl in **Haushaltungsgeschäften,** sowie in der Leitung derselben wohl erfahren und schon selbstständig einem Gasthof vorgestanden. [4214
Adressen vermittelt gerne die Expedition dieses Blattes.

4216] Eine in der **Kinderpflege** und in den **Hausgeschäften** erfahrene Person, mittleren Alters, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Bei einer ersten
Damenschneiderin in Luzern
könnten **zwei Lehrtöchter** und eine **Tochter zur Ausbildung** unter annehmbaren Bedingungen sofort eintreten. [4209
Offerten unter Chiffre **L 791 Q** beliebe man zu richten an **Haasenstein & Vogler in Luzern.**

4220] Bei einer Kaufmannsfamilie könnte eine gewandte, gesunde und kräftige **Magd** (katholischer Konfession), welche gut bürgerlich kochen und alle Hausgeschäfte besorgen kann, sofort in Dienst treten. Die Stelle ist für ein Mädchen von guter Herkunft und ordentlicher Erziehung in jeder Hinsicht empfehlenswerth. Gute Behandlung gewiss. Lohn 20—25 Fr. per Monat.
Adressen-Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

4136] Eine junge **Lehrtochter** als **Lingère,** welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen.
Man wende sich gefl. an Mad. **Virg. Barbier,** lingère, rue de Seyon 7, **Neuchatel.**

Gesucht zur Aushülfe in der Haushaltung und im Laden (Spezereihandlung) eine Tochter von braven Eltern oder Waise (womöglich katholisch), die ein wenig nähen kann und Liebe zu Kindern hat. Einer, die das Kleidermachen oder Weissnähen erlernt hat und den Beruf gesundheitshalber oder aus andern Gründen nicht fortführen kann, würde der Vorzug gegeben. Gute, familiäre Behandlung wird zugesichert, dagegen würde im ersten Jahre kein oder nur kleiner Lohn gegeben. Adresse ertheilt die Expedition. [4213

Ein Mädchen

mittleren Alters, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und fähig, einem Haushalte selbständig vorzustehen, sucht auf 1. August, unter Umständen auch früher, Stelle als **Haushälterin** oder auch als **Magd** in einer kleinen Familie. [4191
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

4162] Eine **junge Tochter** zur Stütze der Hausfrau und zur Mithülfe beim Serviren in eine bessere Wirthschaft. Photographie erwünscht.
Anmeldung bei der Expedition.

Aux parents.

On recevra encore dès 1er Mai 1 ou 2 jeunes filles désirant apprendre ou se perfectionner dans la langue française. Leçons d'anglais. Elle donnera aussi cours de confection pour robes et la lingerie, ouvrages d'agrément etc. **Excellente** surveillance. Soins maternels assurés. Prix modérés. — Adresse: Mlle. **S. M. Rebillet, Morges,** Waadt. (O 7545 L) [4174

Un étudiant [4241
en théologie, parlant le français et l'anglais, cherche une place de précepteur pendant ses vacances (Juillet à Octobre). S'adresser à **Orell Füssli & Co. à Lausanne** sous Chiff. O. 7797 L.

Wo

kann eine junge Tochter bei einer honneten, bürgerlichen Familie die sämmtlichen Hausgeschäfte gründlich erlernen? Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre **G F** an die Exped. d. Bl. [4228

Eine erfahrene Tochter, im Serviren gewandt, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Laden.** Sie könnte denselben eventuell auch selbstständig besorgen. Beste Zeugnisse können vorgewiesen werden. [4229
Gefl. Offerten sind an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 4229 zu richten.

4227] Eine erfahrene, zuverlässige, ordnungsliebende Frau wünscht bessere Stelle als **Haushälterin** bei einem soliden Herrn oder Frauenzimmer.
Gefl. Offerten unter Chiffre **B B 4227** an die Expedition dieses Blattes.

4226] Ein Mädchen von 22 Jahren aus achtbarer Familie, im **Bügeln, Nähen** und allen **häuslichen Arbeiten** gut bewandert, wünscht bei einer Herrschaft eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt nach Belieben.
Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Einige **geübte Weissnäherinnen** für Hand und Maschinen; auch könnten einige Lehrtöchter unter günstigen Bedingungen eintreten. (F 501 Z) [4215
J. Kihm-Keller, Frauenfeld.

4224] Eine Dame mittleren Alters, aus guter Familie, sucht Stellung als **Haushälterin** in einem vornehmen Hause, oder als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin.**
Offerten gefl. franco unter **K S 4224** an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

4225] Ein treues, fleissiges Mädchen, das schon in bessern Häusern gedient und das Kochen erlernt hat, wünscht baldmöglichst eine Stelle, sei es als **Köchin** oder als **Zimmermädchen** in ein Privathaus.
Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht nach Montreux

zum baldigen Eintritt: Eine reinliche, ordnungsliebende und durch und durch treue **Hausmagd,** welche schon einer grössern Haushaltung, wo Kinder waren, selbstständig vorgestanden hat. Sie muss gut **kochen, waschen** und **bügeln** können, die Kinder zeitweise besorgen helfen. Dagegen erhält sie ihren Leistungen gemäss guten Lohn und familiäre Behandlung. [4230
Am selbigen Ort kann eine gebildete, den bessern Ständen angehörende Tochter, welche beide Sprachen geläufig spricht und schreibt, die Buchführung kennt und gut Handarbeiten kann, als **Ladentochter** eintreten. Entsprechender Gehalt und gute Behandlung zugesichert. Eintritt sofort. Nur solche mögen sich melden, die obige Stellen auf längere Zeit gewissenhaft versehen können.
Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Ziffer 4230.

Separat-Abtheilung für
Herren- u. Knabenkleider,
Sommer-Buxkin,
garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, **130 bis 140 cm.** breit à **Fr. 2.40 per Elle** oder Fr. 3. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [3989

Lehrlings-Gesuch.
4182] Ein kräftiger, intelligenter Knabe könnte die **Gross- und Kleinbäckerei** unentgeltlich erlernen.
Bei wem? sagt die Expedition.

Stelle-Gesuch.
4181] Ein einfaches, stilles Mädchen aus achtbarer Familie wünscht zu baldigstem Eintritt Stelle als Stütze der Hausfrau, wo dasselbe Gelegenheit hätte, sich in allen **Hausgeschäften,** im **Kochen** von bürgerlicher Kost, sowie im **Flicken** und **Bügeln** gründlich auszubilden.
Anmeldungen sind zu machen an Hrn. **Hartz,** Hutmacher in **Gossau** (St. Gallen).

Ein ordentliches Mädchen, das einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann, sucht Stelle womöglich bei einer Herrschaft, wo es Gelegenheit hätte, sich in der feineren Küche auszubilden. [4189
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

4103] Eine Engländerin, Wittwe, in gesunder, grösserer Ortschaft (eine Stunde von Zürich) wohnend, wünscht 1—2 junge Töchter als
Pensionäre
anzunehmen. Mässiger Pensionspreis. Unterricht in der englischen Sprache, Anleitung im Hauswesen, gute Gelegenheit für Französisch und Musik. Beste Referenzen.
Offerten unter **Ch. M. K. 4103** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

4183] **Eine junge patentirte Lehrerin sucht eine passende Stelle.**
Offerten sind gefl. an die Expedition d. Bl. zu richten.

Bad & Kurort Rudswyl.
4169] Eine halbe Stunde von der Emmenthalbahnstation **Kirchberg,** in romantischer, geschützter Lage, mit Aussicht auf Jura und Alpen, in unmittelbarer Nähe von Tannen- und Buchenwäldern; besonders empfehlenswerth für Reconvalescenten, Erholungsbedürftige, Blutarme und schwächliche Personen. Pension einfach und gut; angenehme Zimmer. Preis für Beides täglich Fr. 3 bis Fr. 4.
Es empfiehlt sich bestens
U. Stettler, Badwirth.

Fabrikation
von [3988
St. Galler
Hand- u. Maschinen-Stickereien.
Specialitäten:
Lieferung oder **nur Sticken ganzer Aussteuern.**
Grosse Auswahl in **Mouchoirs.**
Gestickte Roben jeglichen Genres.
Weisse und **farbige Vorhänge.**
A. Lutz
Vadianstr. 19, St. Gallen.

Handstickerei
von [4207
Frau Knechtli-Fæssler
(von Appenzell)
Farbgut - **St. Gallen** - Langgasse
Namensachen, Monogramme, Festons etc.
Mit Seide, Garn und Wolle.
Beliebige Dessins zur Einsicht.
Prompte und billige Bedienung.

4210] Eine **Kindergärtnerin** von guter Familie sucht einen entsprechenden Wirkungskreis. Referenzen und gutes Zeugniss über Leistungsfähigkeit zu Diensten. Gefl. Offerten nimmt entgegen (H2894 c Z)
E. Zeller, Strehlgasse 4, **Zürich.**

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung"
versendet auf Bestellung:
Banze, Angela, Der Zauber des Fleisses. Die Kunst, mit wenig Mitteln eine geschmackvolle Toilette herzustellen, nebst Anleitung zum Schnittzeichnen. Mit 16 Holzschnitten, 28 Tafeln und einer Reduktionstabelle. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.
Otto, Louise, Der Genius der Menschheit. Frauenwirken im Dienst der Humanität. Eine Gabe für Frauen und Mädchen. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.
Otto, Louise, Der Genius des Hauses. Eine Gabe für Frauen und Mädchen. Inhalt: Der Genius des Hauses — Ein liebendes Herz — Idealismus und Realismus — Das Streben nach Schönheit — Geselligkeit und Einsamkeit — Die Familie — Die Jungfrau — Die Braut — Die Gattin — Die Mutter — etc. etc. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.
Herzog, Dr. Herm., Diätetik für Frauen. Belehrungen über die naturgemässe Lebensweise im gesunden und kranken Zustande. Mit besonderer Rücksicht auf die physiologischen Phasen des Weibes. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.
Herzog, Dr. Herm., und **Prof. K. Schiller, Das Kind.** Anleitung zur rationellen physischen Erziehungsweise und Winke zur Entfaltung des Seelenlebens der Kinder. Für Mütter und ihre erziehenden Stellvertreterinnen. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

F. SCHERRER & Co.'s Medizinische Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Glycerin-Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Toilette-Seifen
Atteste der bekanntesten medizinischen Autoritäten.
Lieferanten
der eidgenössischen Armee.
Fabriken mit Dampfbetrieb in Schaffhausen.
F. SCHERRER & Co.'s Parfumerien
F. SCHERRER & Co.'s Fleckseifen
F. SCHERRER & Co.'s Oliven-Oele.
Zu haben bei allen Apothekern, Droguisten und Parfumeriehändlern.
Um sich gegen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich
3858] ***F. Scherrer & Co.'s Seifen.*** (O F 647)

Die ganz besonders vorzügliche Qualität der
LESSIVE PHENIX
von Tag zu Tag immer mehr geschätzt, hat zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, die, um Absatz zu finden, **in gleicher Verpackung mit der Aufschrift „diplomirt in Zürich"** in Verkauf gebracht werden, wesshalb wir uns genöthigt sehen, folgende Erklärung zu wiederholen.
„Die Mitglieder der Jury erklären hiemit, dass die von den Herren Fabrikanten Redard frères in Morges ausgestellte **Lessive Phénix (Phönix-Lauge) allein diplomirt wurde."** *Unterzeichnet von allen Mitgliedern der Jury.*
Zum Schutz gegen irgend welche Nachahmungen, **welche diese Eigenschaften nicht besitzen,** führt jedes unserer Pakete die Fabrikmarke den „Phönix" und den Namen der Fabrikanten Redard frères à Morges. (H 350 L) [3736

[4001]

Das grosse
Bettfedern-Lager
von **L. Meier** in **Reiden** (Luzern) versendet franko (bei Bestellungen von mindestens 9 Pfund) neue gedörrte **Bettfedern** per Pfund à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —; **Flaum** per Pfund à Fr. 4. 75, 5. 20, Fr. 6. — bis Fr. 10. —. [4138
Wer solche bedarf, kann ohne Risiko bestellen, da Nichtkonvenirendes franko retour genommen wird, Sendungen nicht nur franko, sondern auch zollfrei sind und die Verpackung nicht berechnet wird.
Bei Abnahme von 50 Pfund Rabatt.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)
3614

Der Abonnementspreis der Schweizer Frauen-Zeitung beträgt monatlich
nur 50 Cts.

Hygieinisches Lesefruchtkörbchen.

„Abriß der Selbstgesundheitspflege nebst Programm der hygieinischen Heilkunde" — unter diesem, die Gemeinnützigkeit an der Stirne tragenden Titel und für den geringen Preis von 20 Pfennigen liefert der Berliner hygieinische Verein (Komptoir: W., Jägerstr. 73) ein 6 Bogen starkes Probeheft seines Organes, der von seinem Arzte, Dr. Paul Niemeyer, verfaßten „Aerztlichen Sprechstunden".

Es enthält diese gehaltvolle Broschüre u. a. die lehrreichen Aufsätze: Was ist Krankheit? Was heißt gesund? Wie lange hat der Mensch zu leben? Abriß der Gesundheitspflege.

Auf den Umschlagblättern stehen die Titel der Aufsätze, die in den 17 einzeln käuflichen Bändchen der „Aerztlichen Sprechstunden" enthalten sind.

„Aerztliche Sprechstunden" ist eigentlich nicht ein zutreffender Name für die uns lieb gewordenen Bücher, wir möchten sie lieber „Aufklärungen eines Gesundheitslehrers über die Lebenskunst" nennen. Das Studium derselben bewahrt uns nicht allein vor viel Unwohlsein und Krankheit, sondern es ist auch eine unterhaltende und allgemein bildende Lektüre.

* * *

„So lange die Laien ebenso, wie die Heilkünstler, in dem falschen Wahne leben, als ob es der Heilkunst möglich wäre, durch Arzneistoffe Gesundheit und Kraft wiederzugeben, sowie Folgen vernachlässigter Erziehung, der Verweichlichung und Unmäßigkeit durch gelehrte Rezepte wegzaubern zu können, so lange wird die Menschheit sich auch nicht zu einem vernünftigen und naturgemäßen Leben entschließen. Erst dann kann das Wirken des wissenschaftlich gebildeten Arztes wirklich ein segensreiches werden, sobald das Publikum den Glauben an medizinische Wunder vollständig aufgegeben hat und zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß auch im menschlichen Körper Alles nach unabänderlichen Gesetzen vor sich geht, welche nie und unter keinen Umständen umgestoßen werden können. Zur Zeit, wo immer noch Charlatanerie und Betrug in allen Gestalten auf den Geldbeutel der kranken Menschheit Jagd macht und alle Auswüchse der Heilkunst Propaganda unter dem Laienpublikum treiben, da muß durchaus, im Interesse des allgemeinen Besten, die Medizin vom delphischen Orakel herabsteigen, sich in die Karten sehen und sich gefallen lassen, daß man ihre Blößen aufdecke. Die Zeit ist hin, wo irgend eine Wissenschaft das ausschließliche Eigenthum einer gewissen Kaste bleiben konnte, und es muß endlich einmal die Zeit kommen, wo man nicht mehr glaubt, sondern weiß." (Professor Dr. C. E. Bock.)

* * *

„Krankheiten sind Strafen für diätetische und für hygieinische Vergehen; wer nicht jene leiden will, muß diese nicht begehen. Die Natur, unsere Ziehmutter, hat keine anderen Mittel, keine andere Zuchtruthe, uns besser in der Gesundheitspflege zu machen, als — Krankheiten! Man verhüte sie, wenn es noch Zeit, durch richtige und tüchtige Gesundheitspflege." (Th. Hahn.)

* * *

Dr. Truman sagt in seinem Werke über die Ernährung: Keine Krankheit kann mit Apothekermitteln geheilt werden ohne Schädigung der Gesundheit; denn die Heilmittel, die für diesen Zweck angewendet werden, verursachen immer eine übertriebene und unnatürliche Wirkung auf den Körper, welche dessen Kraft schwächt. Das Verschreiben von Medizin geht nach dem Grundsatze, ein kleineres Uebel zu verschreiben, in der Absicht, ein größeres zu vertreiben.

Nach der Mode.

Vater: „Also, Sie wollen meine Tochter heirathen?"
Freier: „Es ist mein höchster Wunsch."
Vater: „Können Sie kochen?"
Freier: „Ich? Nein."
Vater: „Können Sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Kinder warten? — mit einem Worte: können Sie den Haushalt besorgen?"
Freier (auf's höchste verdutzt): „Gewiß nicht."
Vater: „Das Alles müssen Sie aber können, denn meine Tochter kann es nicht."
(Aus Schorer's Familienblatt.)

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

F. Emde
Storchengasse 7
Zürich.

Spezialität in:
Seiden- und Sammtbändern
Seidenstoff
Schärpen-Bändern [4028
Plüsch
Crêpe anglaise
Seiden- und Patent-Sammt.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

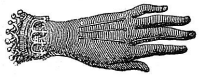
erlasse zu **wirklichen Liquidationspreisen** mein reichhaltiges Waarenlager, bestehend in:
Weissen und farbigen Kinderkleidchen, Paletos, Hütchen, Tragmäntelchen, Tragkleidchen, Taufkleidchen, Tauftücher, Taufhäubchen, Baverons, Schlüttli und Schuhe, weisse und farbige **Kinderschürzen, Negligés-** und **feine Hauben, Schleier, Fanchons, Barben, spanische Fichus** und **Echarpes, Damen-** und **Kinderkragen, Manchetten,** weisse **Jupons,** brodirte **Taschentücher,** ächte **Spitzentaschentücher, Brautschleier, ächte Spitzen,** weisse, schwarze und farbige **Spitzen, Rüschen, Nouveautés, Broderien,** weisse und schwarze **Tulle, Mousseline** und **Battiste, Teppiche, Guipure-Wagendecken,** engl. **Tüll-Vorhänge, Wollwaaren.**
Es empfiehlt sich bestens [4202
Marie Graf, Firma Ch. Zuppinger,
Schifflände Nr. 9, **Zürich.**

Glacé-Handschuh-Fabrik

Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13. — **J. BÖHNY** — Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



Grosses Lager aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt, „System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.
—— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. —— [4112

Ersatz für Limonade und Selterswasser
(zum Selbstansetzen)

Philanthrop.

Ein erfrischendes, moussirendes Getränk (alkohol- und essigfrei)
von **Herm. Ludwig** in **Bern.**
Die Ingredienzen zu 10 Liter „Philanthrop" kosten in Paqueten mit Gebrauchsanweisung **Fr. 1. 50** per Paquet. — Niederlagen in den meisten grösseren Ortschaften der Schweiz. [4180

Luft- u. Milch-Kuren. **Faulensee-Bad** Mineralbäder. Douchen.

am Thunersee (Berner Oberland).

Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lippspringe; vorzüglich bewährt bei **Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutarmuth, Nervenleiden.** 800 m über Meer. 200 m über dem Thunersee. Reizende Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pensionspreise von Fr. 5 bis Fr. 8. Bis 10. Juli und ab 1. September Preisreduktion. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Brochuren und Prospekte gratis. **Saison: Mai bis Oktober.** (OH1400) [4049
Kurarzt: Dr. **J. Lussy** aus Montreux. **A. Schleuniger-Müller.**

Bötzberg-Station. **Mumpf.** Kanton Aargau.

Soolbad zur Sonne.

Eröffnung 1. Mai.

Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Prospektus gratis. (M 5524 Z) [4003
F. J. Waldmeyer-Boller, Propriétaire.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat —— **Abonnements-Inserate 1886.** —— Mai.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Fabrikation von **Feuer-Anzündern**
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

O. Mück, Zahnarzt, **Herisau.**
Zähne zu Fr. 4. —. Gebisse von Fr. 90. —
73 aufwärts mit fünfjähriger Garantie.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für **feine**
Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

82 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

57 **Garantirt ächten**
— **Glarner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Jakob Buff, z. Harmonie, **St. Gallen**
74 Mercerie- und Wollgeschäft
Spezialität in Taschentüchern.
— **Monogrammes** —
auf Taschentücher, Lingerie etc. fertige ich in jedem wünschbaren Genre billigst an.
Jakob Buff, vorm. Dessinateur, **St. Gallen.**

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
66 Farbenangabe erwünscht.

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

Klapp & Baumann zum Falken, **St. Gallen.**
Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☛ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
franco ins Haus.
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen

Saison-Ausverkaufe

garantirt rein wollener, doppeltbreiter Kleiderstoffe

sowie

Damen-Mäntel und Costumes

offeriren wir **als ganz besonders billig:**

Spezialabtheilung rein wollener Stoffe:

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
Doppeltbr., garantirt rein wollene **Crêpe-foulé** . . . . . à	—. 85	1. 45
do. do. do. **Cachemir quadrillé** . . . . à	—. 85	1. 45
do. do. do. **Cachemirs und Merinos** . . à	—. 70	1. 15
do. do. do. **Etamine und Grenadine** . . à	1. —	1. 65
do. do. do. **Loden- u. Sanglier-Nouveauté** à	—. 85	1. 45
do. do. do. **Flick-Flock-Noppés** . . . . à	1. 20	1. 95
do. do. do. **Carreaux fantaisies** . . . . à	1. 10	1. 85
do. do. do. **Foulé-Diagonal** . . . . . à	—. 85	1. 45
do. do. do. **Bouclé und Bayadère** . . . à	1. 20	1. 95
do. do. do. **Crêpe de Chine** . . . . . à	1. 20	1. 95

Neueste **Besatzstoffe** und **Sammte**, schräg und gerade geschnitten, sowie Spitzen geben wir jedes beliebige Mass ab.

Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, im Ausverkauf zur Hälfte des Ankaufspreises.

Abtheilung garantirt waschächter Foulard-Stoffe:

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
in circa **3000 verschiedenen**, nach den neuesten Dessins bedruckten und **solid farbigen Mustern.**		
Serbien, garantirt waschächt, ca. 70 Cm. breit . . . à	—. 25	—. 45
Fortosa, do. do. „ 75 „ „ . . . . . à	—. 40	—. 65
Evora, do. do. „ 75 „ „ . . . . . à	—. 50	—. 85
Cordova, do. do. „ 70 „ „ . . . . . à	—. 45	—. 75
Sonora, do. do. „ 75 „ „ . . . . . à	—. 50	—. 85
Bayadère Bordure, garantirt waschächt, ca. 80 Cm. breit à	—. 75	1. 25
Crêpe de Chine, Mousseline, Laine und **Etamine nature** in garantirt waschächten Qualitäten . . . . . à	1. 05	1. 75

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.

Sommer-Buxkin, garantirt reine Wolle, dekatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit . . . . . à	2. 35	3. 95

Muster unserer grossen und reichhaltigen Collection versenden umgehend und franco.

Abtheilung Confection:

Paletots u. Jacquettes in schwarz u. Phantasiestoff neuester Façon von	**Fr. 4. 50** an
Mantelets, Visites u. Dolmans in schwarz. Soleil- u. Diagonalstoffen von	„ 3. 50 „
Regen- und Reisemäntel in den neuesten Phantasiestoffen von . . .	„ 6. — „
Tricot-Taillen in allen Grössen und Farben, guter Schnitt, von .	„ 3. 50 „
Morgenkleider in garantirt waschächten Stoffen von	**Fr. 1. 90** an
Unterröcke do. do. do. „	„ 1. 25 „
Hausjacken do. do. Oxfordstoffen u. Flanell von	„ —. 85 „
Tüll-Fichus in garantirt reinster Seide und allen Grössen von	„ 2. 50 „

Es ist uns nicht möglich, auch nur einen Theil unseres grossen, reichhaltigsten und preiswürdigsten Lagers hier anzuführen und laden zur gefl. Einsichtnahme höflichst ein

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien Kleiderstoffe, unter Gratis-Zugabe der neuesten Modebilder, sowie Auswahlsendungen in Damen-Confection versenden franco ins Haus. [3938

Soolbad Rheinfelden.

Gasthof zum Schiff.

Durch seine anerkannt gute und billige Führung bestens empfohlen. Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst. [4144

Wwe. Louise Erny.

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit u. des **guten** Aussehens **unübertreffl.** (gründl. blutreinigend). Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Kur von 4 Wochen** hinreicht. **Aerztl. empfohlen.**

Dépôts i. d. **Apotheken: St. Gallen:** Rehsteiner; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Flawil:** Saupe; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisau:** Lobeck, Hörler; **Trogen:** Staib; **Appenzell:** Neff; **Ragaz:** Sünderhauf; **Glarus:** Greiner; **Chur:** Lohr (Rosenapth.); **Romanshorn:** Zeller; **Frauenfeld:** Schilt; **Weinfelden:** Haffter; **Bischofszell:** v. Muralt; **Stein a. Rh.:** Guhl; **Steckborn:** Hartmann; **Schaffhausen:** Bodmer; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Brunner (Locher); **Stäfa:** Nipkow; **Wädensweil:** Steinfels; **Horgen:** Blumer; **Basel:** St. Elisabethen-, St. Jakobs- u. Greifen-Apotheke; **Bern:** Studer, Pulver, Rogg, Tanner, Pohl; **Luzern:** Weibel, Sidler, Suidter; **Solothurn:** Pfähler; **Olten:** Schmid; **Biel:** Stern; **Lenzburg:** Jahn; **Zofingen:** Ringier, **und in den meisten andern Apotheken der Schweiz.** (H 654 Y) [3642

SOOLBAD RHEINFELDEN

Rheinsoolbad. — Hôtel des Salines.

Herrliche Lage am Rhein. Bedeutend vergrössert und für diese Saison neu installirt. Illustrirter Prospectus gratis. (H 1790 Q) [4052

J. V. Dietschy.

Beim Bahnhof. **LUGANO.** Beim Bahnhof.

Hôtel-Pension Beau-Regard mit Villa.

— Sehr mässige Passanten- und Pensionspreise. —

4119] ***Frau Hirt-Wyss.***

Hotel und Pension Freihof

(Besitzer: **H. Tschümperlin**)

Amsteg, Gotthardbahnstation, Kt. Uri (Schweiz).

1/4 Stunde vom Bahnhofe entfernt, an der Gotthardstrasse; das ganze Jahr geöffnet; neu erbaut und eingerichtet; mit schönen Zimmern und guten Betten.

I. Treppe Speisezimmer; für gute Küche, reelle Weine, sowie offenes Bier und frische Milch ist bestens gesorgt. Kalte und warme Bäder (ausgezeichnetes Quellwasser). — Aufmerksame Bedienung. — Billige Pensionspreise, mit Zimmer von Fr. 3. 50 bis Fr. 5 per Tag. Besonders Touristen und Familien zu längerm Aufenthalt zu empfehlen. [4173

Gut gelegen, um Bergtouren zu machen; angenehme Spaziergänge und Wasserfälle; zuverlässige Bergführer. — Portier auf jeden Zug.

NB. Wer die **Gotthardbahn** betrachten will, muss die Tour von **Amsteg** bis **Göschenen** zu Fuss oder per Fuhrwerk machen.

Pension Schloss Goldenberg.

Zwischen **Winterthur** und **Schaffhausen,** nächst Station **Henggart.**

Luft-, Milch- und Molken-Kurort.

4116] Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage mit schattenreichen Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwaldungen, besonders für Genesende und Ruhesuchende zu empfehlen. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4. 50. Prospekte gratis. (M 5718 Z) **Philipp Schlueb-Otto,** Besitzer.

Pension „Guggithal" bei Zug

Eröffnung 1. Mai.

Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 4 bis Fr. 4. 50 per Tag. Bad im Hause. Gute Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens die Besitzer:

(Ma 1761 Z) **Gebrüder Bossard,**
4147] früher Conrad Bossard, Vater.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.